

VORTRAG

DIE EU UND DIE RECHTSSTAATLICHKEIT IN KRISENZEITEN

VON PROF. DR. CHRISTOPH SCHEWE

(FACHHOCHSCHULE KIEL-ALTENHOLZ/REINFELD)

Betrachtet man die zahlreichen Medienberichte der letzten Jahre, so scheint es, dass beide Begriffe - EU und Rechtsstaatlichkeit - eine fast natürliche Kombination mit dem Wort Krise bilden. Seit Jahrzehnten wird über die EU berichtet, dass sie sich in einer Krise befindet. In ähnlicher Weise wird die Rechtsstaatlichkeit in der EU häufig mit problematischen Situationen, insbesondere in Polen und Ungarn, in Verbindung gebracht.

Darüber hinaus scheint sich der Gebrauch des Wortes "Krise" in den letzten Jahren vervielfacht zu haben. Die jüngste Krisenliste mag mit dem Klimawandel oder Covid-19 beginnen, sie reicht über den russischen Überfall auf die Ukraine, gilt aber auch für die zunehmende politische Polarisierung und die daraus resultierenden Herausforderungen für zahlreiche Demokratien.

Auch wenn die Liste hier nicht zu Ende ist, wird sich der Vortrag nicht auf diese Krisen konzentrieren. Vielmehr wird mit Blick auf den 9. Mai - der als eine Art "Geburtstagsersatz" der EU gesehen werden kann - die eher rhetorische Frage aufgeworfen, ob es in Krisenzeiten eine Alternative zur EU und zur Rechtsstaatlichkeit geben kann. Wenig überraschend wird argumentiert, dass eine funktionierende, rechtsstaatliche EU der einzig mögliche Ansatz zur Bewältigung dieser Krisen ist. Da das Motto der EU "In Vielfalt geeint" jedoch manchmal auf den Wunsch nach der "Quadratur des Kreises" hinausläuft, werden einige Bereiche politischer Meinungsverschiedenheiten aufgezeigt und das daraus resultierende Dilemma für die Rechtsstaatlichkeit in der EU diskutiert. An dieser Stelle wird der Vortrag z.B. auf die Divergenzen in Bereichen wie Migration und LGBT-Rechte eingehen, aber auch zu Perspektiven für gemeinsame Projekte überleiten, die in den folgenden Präsentationen behandelt werden.

Im Hinblick auf die aktuelle Krisen - was könnte die EU realistischerweise beitragen? Und wie? Die Antwort scheint relativ einfach und klar zu sein. Zusammenstehen und mit einer starken Stimme sprechen - vereint.

In der Vielfalt geeint - Vielfalt kann die Einheit gefährden (und das Recht, wenn Vielfalt auch unterschiedliche Gesetze bedeutet):

Zentrifugal - Entropie : Brauchen wir Zentripetalkräfte (die die EU zusammenhalten)? Die Krise kann diesen Effekt haben. Aktuell Russland (davor Brexit), auch Klima, Covid - beides (...).

Gleichzeitig Renaissance/Revitalisierung des Nationalstaates.

China (& Russland) streben nach einer neuen Weltordnung - eher von Macht als von Rechtsstaatlichkeit beherrscht.

Das drastischste Szenario zum ersten Aspekt - Krise ohne EU - zeigt, dass selbst Staaten wie Deutschland dramatisch an Bedeutung, Einfluss und Wirkung in der Welt verlieren würden. Was den zweiten Aspekt anbelangt, so würde ein Mangel an Macht die Regierbarkeit der EU sowie ihre und die Glaubwürdigkeit der Mitgliedstaaten ernsthaft beeinträchtigen. Dementsprechend würde dies Investitionen und Innovationen abschrecken und zu einem wirtschaftlichen und sozialen Niedergang führen. Die Kombination der beiden Szenarien...

Anlässlich des 9. Mai - der als so etwas wie ein "Geburtstagsersatz" der EU gesehen werden kann - mag eine entsprechend wohlwollende Betrachtung zu einer etwas anderen Sicht/weniger düsteren Einschätzung führen.

ÜBER DEN REFERENTEN:

Vor seiner Tätigkeit an der Fachhochschule Kiel-Altenholz/Reinfeld (FHVD) und seiner Lehrtätigkeit an der Université Catholique in Lille, war **Prof. Dr. Christoph Schewe** DAAD-Gastprofessor für Europäisches und Inter-nationales Wirtschaftsrecht an der Juristischen Fakultät der Universität Lettland, wo er von 2011 bis 2017 als Dozent tätig war. Von 2006 bis 2011 war er DAAD-Dozent/Juniorprofessor an der Universität von Tartu in Estland. Dr. Schewes Hauptfachgebiete sind Europa-recht, internationales Wirtschaftsrecht und deutsches Recht. Prof. Dr. Schewe hat das lettische Verfassungsgericht mehrfach mit Rechtsgutachten unterstützt. Er ver-öffentlicht regelmäßig Bücher und Artikel in internationalen Fachzeitschriften auf Englisch, Deutsch und Lettisch.

